

Natur. Erlebnis. Chiemsee

Der Chiemsee – seit Jahrhunderten ein begehrter Fischgrund

Der Chiemsee ist seit seiner Besiedlung vor etwa 4000 Jahren ein begehrter Fischgrund. Mit Netzen, Angeln, Harpunen und Reusen fingen schon die Römer nachweislich Hecht, Karpfen und Wels. Aus Naturfasern gefertigte Netze sind nicht erhalten geblieben, wohl aber die zum Knüpfen und Flickern verwendeten gegabelten Netznadeln und die tönernen und bleiernen Netzsenker zum Beschweren der ausgebrachten Netze. Von den Angeln fanden sich Haken aus Kupfer und Eisen mit kleinen Widerhaken.



Diese Netzsenker aus Blei wurden von den Römern im 1. – 2. Jh. n. Chr. verwendet. (Heimathaus Chieming)

Standarte des 1897 gegründeten Fischereivereins Chiemsee, der 1938 in Fischereigenossenschaft umbenannt wurde. Die Standarte stammt von dem Chiemseemaler Joseph Wopfner (1903).



Ölgemälde eines 1711 gefangenen Fisches mit 31,5 Pfund. (Heimathaus Chieming)



Chiemseefischer Kirchmeier bei der Reparatur seiner Netze. (Foto: Kirchmeier)



Chiemseefischer Kirchmeier mit Fang eines großen Wels. (Foto: Kirchmeier)

Heute leben noch 17 Berufsfischer vom Fischfang. Die meisten Fischereien sind Familienbetriebe, die ihr Handwerk von Generation zu Generation weitergeben. "Brotfische" sind überwiegend Renken, Aale und Brachsen. Je nach Fischart werden Schweb- oder Bodennetze sowie Reusen unterschiedlicher Maschenweite verwendet. Früher kamen auch Zugnetze zum Einsatz, die einige hundert Meter vom Ufer entfernt ins Wasser gebracht und dann ans Land gezogen wurden.



Fischer beim Einholen eines Zugnetzes. (Foto: Schaber)

Die Arbeit der Fischer ist heute weniger beschwerlich. Dafür sorgen motorisierte Boote und moderne Netze aus leichten, reißfesten und wasserabweisenden Kunststofffasern, die schnell trocknen und kaum verrotten.



Chiemseefischer beim Aalfang. (Foto: Hartl)



Chiemseefischer Kirchmeier bei der Arbeit. (Foto: Kirchmeier)

Bewirtschaftung und Nährstoffeintrag haben das ökologische Gleichgewicht des Chiemsees empfindlich gestört. Die Vielfalt der Fische reduzierte sich auf einige wenige Arten, die noch mit den nährstoffreichen Lebensbedingungen zurecht kamen. Mit der Inbetriebnahme der Ringkanalisation 1989 wurden die Voraussetzungen geschaffen, dass sich im sauberen Wasser des Chiemsees die natürliche Vielfalt der Fischfauna wieder einstellen kann.



Der Perlfisch (*Rutilus frisii meidingeri*, engl. Pearlfish) ist einer der seltensten Fische Europas. In Deutschland kommt diese stark bedrohte Art nur im Chiemsee vor. Seine Erhaltung ist eine besondere Verantwortung. (Foto: Hartl)



Die Chiemseerenken (*Coregonus lavaretus*, engl. Whitefish) sind bis über die Grenzen des Chiemgaus hinaus als "Leckerbissen" bekannt. Sie machen am Chiemsee etwa 80% der Gesamtfänge aus. (Foto: Hartl)



Der Aal (*Anguilla anguilla*, engl. Eel) ist ein Fremdling im Chiemsee. Er wurde erstmalig 1884 und in größeren Mengen seit 1949 eingesetzt. (Foto: Hartl)



Die Brachse (*Rambis brama*, engl. Brace) ist trotz ihres grätenreichen Fleisches ein beliebter Speisefisch am Chiemsee. (Foto: Hartl)

Fish and Fishery

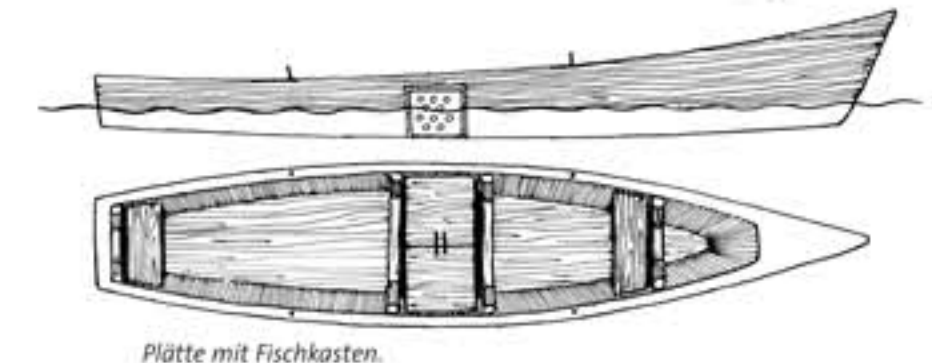
Since earliest times, the Chiemsee has been a source of fish. Today, 17 professional fishermen are licensed to pursue commercial fishing. Sport fishermen can get a license for rod fishing. Whitefish, eel, and brace are the most commonly caught species.

Das "Oachene" – der Stolz der Chiemseefischer

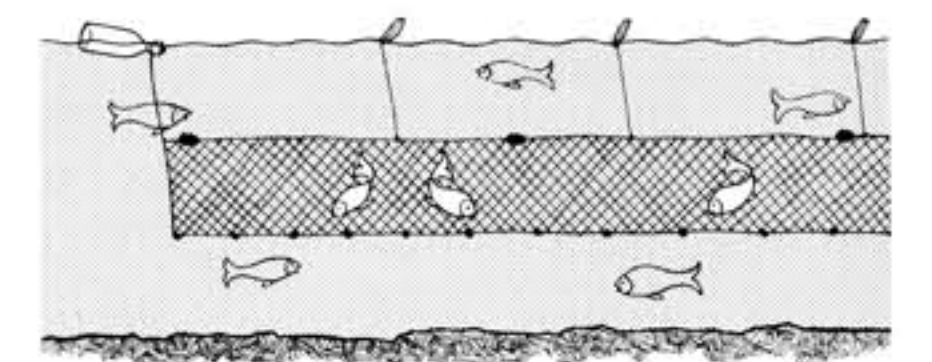
Das "Oachene" war ein einfaches, leicht zu ruderes Boot, das als Einbaum aus einem massiven Eichenstamm gehauen wurde. Es eignete sich hervorragend für den Fischfang und den Transport von Mensch und Waren. Mitte des 19. Jh. wurde dieser Bootstyp teilweise durch die "Zille", später, an der Wende zum 20. Jh., durch die "Chiemsee-Platte" ersetzt.



Anlandziehen eines Zugnetzes.



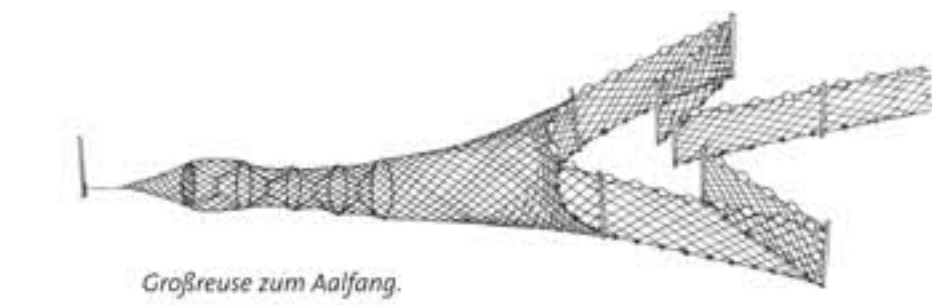
Platte mit Fischkasten.



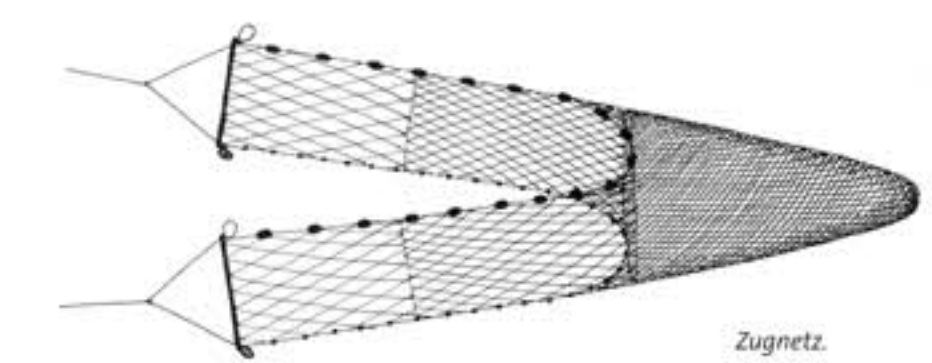
Schwebnetz.



Einbaum, unterteilt durch Schotten.



Großreue zum Aalfang.



Zugnetz.

Paul Höfling, >Die Chiemseefischerei< Institut für Volkskunde, München, 1987